



Karl August
Engelhardt,

geb. am 4. Febr. 1769,

gest. am 28. Jan. 1834.

herausgegeben von Th. Hell.

8. Mittwoch, am 28. Januar 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Blick auf das Einheimische.

I.

Die Selbstverkündigung ist wohl eine mißliche Sache. Die Griechen haben ein feineres Wort dafür als wir Deutschen (*περιαυτολογία*), aber sie verstehen auch, wie wir aus Plutarch wissen, die Sache sehr gut zu behandeln. Nun gehört in der Literatur zwar auch die Anzeige der einheimischen Produkte gewissermaßen in diese Rubrik und theilt daher ungefähr dieselbe Verdächtigung. Aber das war doch immer erlaubt zu sagen: seht, das bringen wir zu Markte! Darum mag es auch nicht als Selbstlob gescholten werden, wenn in diesem Notizenblatte auch zuweilen Blicke auf Einheimisches vorkommen. Nur muß sich freilich eine Anzeige der Art immer auf das beschränken, was im Bereiche unserer Abendzeitung liegt, deren Plan nicht nur alle Politik, sondern auch alles Reinwissenschaftliche in irgend einer Fakultät und Technisches ausschließt. Wir machen den Anfang mit zwei Erscheinungen aus unserer Mitte, die, wenn auch in ganz verschiedener Beziehung, sich gewiß eine günstige Aufnahme versprechen dürfen.

Der vorige Winter zeichnete sich durch mehrere öffentliche Vorträge aus, welche im geräumigsten und einladendsten Hörsaale unserer studienreichen Stadt mehrere Hundert Zuhörer aus allen Ständen, selbst unsere Fürsten mit eingeschlossen, in den späten Nachmittagsstunden, auf's lehrreichste unterhielten. Der Wunsch der Zuhörer, sie gedruckt für sich wiederholen zu können, war allgemein. Der Zutritt war unentgeltlich; denn die Kleinigkeit, womit ein Stuhl gesichert wurde, war nur um der Ordnung willen bestimmt worden. Prof. Ehoulant erfüllte jene Wünsche zuerst. Von den drei anthropologischen Vorlesungen, gehalten von D. Ludwig Ehoulant (Leipzig, Böh 1834), gehörte die zweite, über die Naturgeschichte des Menschen, und die dritte, über die Sinne des Menschen, diesem Hörkreise an, woran auch viele Frauen Theil nahmen. Sie sind, wie ihr Absatz beweiset, vom ganzen deutschen Publikum mit großem Beifall aufgenommen und durch die Kunst, womit der Verfasser die neuesten Forschungen der ärztlichen Schulen zum Gemeingut umzuwandeln versteht, auch in weiter Ferne Vielen eine schöne Gabe geworden. Derselbe Fall wird gewiß mit einem andern Vortrage aus demselben Kreise eintreten, welcher erst vor kurzem veröffentlicht wurde: Das Meer, eine im naturhistorischen Hörsaale in

Dresden gehaltene öffentliche Vorlesung von D. Reichenbach. Er erscheint als die zweite Lieferung eines für Unterhaltung und Belehrung bestimmten Werks in freien Heften mit dem gemeinschaftlichen Titel: Das Universum der Natur (Leipzig, Expedition des Naturfreundes *). Diese Vorlesung ward mit so großem Beifall gehört und der Zubrang dazu war so stark, daß der Verfasser dem Wunsche, sie zu wiederholen, nachzugeben nöthig war. Das lebendige Wort, das an so würdige Versammlung gesprochen, und durch sinnreich gruppirte Ausstellung von Prachtexemplaren aus dem königl. Naturalienkabinet unterstützt wurde, mag allerdings mit eigener Kraft auf die Zuhörer gewirkt haben; aber der in ruhiger Bequemlichkeit das Dargebotene empfangende Leser hat wieder den Vortheil voraus, die fast erdrückende Fülle der ihm vorübergeführten Gegenstände mit Ruhe an sich vorübergehen zu lassen und nach Belieben zu pausiren. Denn allerdings ist es kein geringes Verdienst des des Gegenstandes ganz mächtigen Redners, so große Massen durch geschickte Stellung und fortschreitende Entwicklung so gebändig zu haben, da er, von kosmischen Vorderfragen ausgehend, sich dann in die Tiefe unsers Erdkörpers und seiner unterirdischen Wassersätze einsenkend, nun erst durch die großen Ströme in den Ocean sich einschiffet und dessen Wundererscheinungen uns unter allen Zonen erblicken läßt, endlich aber die Meerbewohner vorführt und aus den 5000 bekannten Fischarten einige Repräsentanten hervorrufft, dann den Orkan verbrausen läßt und mit den Okeaniden schließt. Eine solche Vorlesung kann nicht ohne Begeisterung gehalten und gehört werden. Daher durchdringt das Ganze ein poetischer Hauch. In Privatkreisen vorgelesen, würde sie durch Maria von Weber's große Artie aus dem Oberon die würdigste Begleitung erhalten.

Was hier, zu einem einzigen großen Tableau im engen Rahmen einer einzigen Vorlesung zusammengefaßt, uns mächtig ergreift und zur Bewunderung fortreibt, muß bei einigem Nachdenken den Wunsch anregen, das Meer mit allen seinen Wundererscheinungen und wie nun der Mensch auch dieß Element bezwungen, dieß Ungeheuer gebändig hat, bis auf die Erfindung

*) Die erste Lieferung war ganz der Pflanzenkunde gewidmet. Der zweiten (22 u. IV S. in gr. 4. mit einem eleganten Umschlage, 8 Gr.) sollen zur Mittheilung ähnlicher Vorträge andere folgen. Möge das schöne Unternehmen überall bekannt werden und Anerkennung finden.

der Dampfschiffahrt herab und dann das ganze Matrosenleben und den Seekrieg in einem einzigen ausführlichen Werke vorgetragen zu sehen. Doch handelt es sich hier nicht von den reinwissenschaftlichen Ergebnissen der physikalischen Geographie, der Nautik, der Kriegskunst. Es soll Belehrung mit Unterhaltung verbinden. Es soll in Erziehungs-, Instituten, in Familienkreisen, es soll selbst gebildeten Frauen zur Unterhaltung dienen. Wer so etwas schreiben will, muß nicht nur Phantasie mit lebendiger Darstellungsgabe verbinden, er muß nothwendig selbst viele Jahre auf allen Meeren herumgeschwommen, an der Küste des Mittelmeeres, in der Ostsee, in Süden und Norden einheimisch geworden seyn. Er muß wie Ulysses Abenteuer erlebt haben und sie auch so den Pöbeln in Dresden, in Wien und Berlin — denn es gibt überall welche — vorerzählen können. Und ein solcher Mann lebte lange schon in unserer Mitte. Es ist der Verfasser der Reisen zu Wasser und zu Lande (die schon mehre Auflagen erlebt haben und in 10 Bändchen erschienen sind *), L. F. W. Richter. Der Titel des Buches ist umfassend, verspricht aber nicht zu viel: Die Wasserwelt, oder das Meer und die Schiffahrt im ganzen Umfange (Arnoldische Buchhandlung, 1835). Das Werk ist auf vier Bände berechnet. Der erste hat es allein mit dem Meere, seinen Eigenschaften, seiner Geschichte (denn das Meer hat auch seine Geschichte, Entstehung, Untergang, Palingenesie), seine Tiefen und Untiefen zu thun. Der zweite umfaßt die Schiffahrt, den Schiff- und Hafenbau, die Seemannskunst; der dritte behandelt den Seekrieg, das Seerecht, aber auch die Sitten und Gebräuche des Lebens zur See, alle seine Leiden und Freuden; der vierte wird ein nautisches Wörterbuch mit Vergleichung der fremden Sprachen enthalten. Charten und Abbildungen, wo sie noth thun, werden nicht fehlen, wie denn sogleich der ersten Lieferung eine sehr zweckmäßige Seecharte beigegeben ist. Man fürchte hier nicht, eine saftlose, zusammengestoppelte Compilation zu finden. Zwar hat der Verfasser nichts unbenutzt gelassen, was er in Commer's „Gemälde der physischen Welt“ (noch immer das Beste in seiner Art) herab bis auf Ritter's klassische Erdkunde und Gambihler's „Lehrbuch der physischen Geographie“ aus fremder und eigener Forschung schon niedergelegt fand; er hat es aber geschickt für seinen Zweck zurechtgerichtet verstanden. In der Hauptsache aber ist er durchaus eigenen, auf seinen weiten Reisen gemachten Erfahrungen gefolgt, und das gibt seinem Buche einen eigentümlichen Werth; mag auch Vieles in seinen Reisen zu Wasser und zu Lande schon erwähnt worden seyn, es wird hier durch die Zusammenstellung neu. Er hat eine eigene Gabe des erzählenden Vortrags. Hat man angefangen, darin zu lesen, so wird man dadurch aufs angenehmste festgehalten. Und so ist die Empfehlung auf dem Titel: zur Belehrung der reiferen Jugend und zur Unterhaltung für Jedermann kein täuschendes Ausschmückungsbild. Als Beweis, wie der Verfasser Gefälligkeit der Einkleidung mit Gründlichkeit der Forschung zu vereinigen versteht, möge aus der ersten Lieferung die lehrreiche Beweisführung gelten, daß Abnehmen und Zunehmen der Meereshöhe sich auf der ganzen Oberfläche unserer Erdkugel völlig ausgleiche, in der zweiten S. 169 ff. die Korallenriffe, die Alluvionen und die Entstehung neuer Inseln, besonders aber S. 344 ff. die

*) Zu dem ungemein billigen Preise von 3 Thlr. 12 Gr. beim Verleger der Abendzeitung in Dresden und Leipzig.

Bewegung des Meeres nach Westen. Das sind freilich bekannte Sachen; allein, wie gesagt, die Art, wie Alles erzählt wird, und die lebendige Darstellung verbreitet darüber neuen Reiz. Und das Werk, wie es einer anschaulichen Veranschaulichung bedarf, wird mit großen Charten und Abbildungen ausgestattet werden. Wir glauben, ihm die günstigste Aufnahme versprechen zu dürfen *).

Böttiger.

Die Liebe nach der Hochzeit, oder: Edmund und Bertha. Eine Erzählung nach zwölf aufgegebenen Worten, von Arminia. Leipzig, bei Christian Ernst Kollmann. 1834. kl. 8. 150 S.

Halb Entsaugung, und halb Liebes- und Familien-Roman. Wer bliebe zweifelhaft, welcher Hälfte er den Vorzug geben soll, da zumal die Entsaugungs-Hälfte etwas Affectirtes, Ueberspanntes und, wie immer, Helden und Heldin, Leser und Leserin auf die Folter der Unbedaglichkeit, ja des Un- und Widerwillens Spannendes besitzt? Die Entsaugende, Bertha, ist eine durch unglückliche Erfahrung männerscheu gewordene Jungfrau, die jedoch, um zu ihrem, während der Nichtverheirathungszeit, durch ein Testament ihr entzogenen Eigenthum zu kommen, einen Contract mit einem seit der Schlacht von Jena der als Schriftsteller privatisirenden armen Officiere abschließt, nach welchem dieser sich zwar mit ihr trauen läßt, dafür aber von ihr nichts genießt, als freie Wohnung, Kost, einen anständigen Jahrgehalt und den Gebrauch eines Reitpferdes. Beide sind am Ende über ihre liebenswürdigen Eigenschaften entzückt, in einander verliebt, wollen sich dies aber nicht gestehen und ziehen sich so bald an, bald stoßen sie sich ab und grämen sich Beide über gegenseitige Gefühllosigkeit und Kälte. Diese Qual unterbricht der Freiheitkrieg. Er, Edmund, wird Lützow'scher Jäger, fällt unter einem Franzosenfädel, ist aber bloß betäubt, rettet sich zu einer andern Heerabtheilung, kehrt endlich vom Siegeszuge in Paris zurück, wird als Todtgeglaubter von seiner Scheinfrau jährlich wie von einer wahren Frau empfangen und genießt nun, nach kurzem Zwischenspiele, bald die vollkommensten Ehrechte. — Vieles ist dabei, wie bereits angedeutet und sich von selbst ergibt, wider Mannes- und Weibesnatur und ziemlich unergötzlich, so daß man beim Lesen froh ist, von der Schein- zur wahren Heirath gekommen zu seyn. An dem Begegnen, Leben und Reisen der Scheinverheiratheten mit ihrem ersten untreuen Geliebten wäre Mancherlei zu tadeln, sowohl vom ethischen als ästhetischen Standpunkte; eben so von dem Einführen von Personen, die Anfangs sich bemerklich machen, Interesse erregen, darauf verschwinden, endlich wieder auftauchen, um nur die Scene zu füllen; eben so an der Zeichnung der Charaktere; eben so an der preukisch-patriotischen und doch matten Färbung des Ganzen — wenn dies nicht als ein Kunststück, gearbeitet nach zwölf voraeschriebenen Worten, einigermaßen lobenswerth erschiene. Transat ergo!

Ed. Bönecke.

*) Da die Verlagshandlung der jetzt so über Hand nehmenden Mode, Alles in Hefen zu zerstückeln, nachzuwehen sich genöthigt sah, so erscheint jeder Band in 4—5 Hefen und jedes Heft kostet nur 8 Gr. Particelpreise für Institute stellen sich natürlich noch wohlfeiler.

A n k ü n d i g u n g e n .

A n z e i g e .

Durch alle Buchhandlungen sind vollständig noch zu dem wohlfeilen Subscription-Preise zu erhalten:

Adam Dehenschläger's Schriften,

zum ersten Mal gesammelt

als Ausgabe letzter Hand.

Voran

des Verfassers Selbstbiographie.

In elegantem Taschenformat.

241 Druckbogen zu 16 Seiten, auf Belin-Druckpapier.

Breslau, im Verlage von Josef Max und Comp.

Pränumerations-Preis 9 Thlr. 8 Gr.

Nächst Schiller nimmt Dehenschläger un-
streitig den ersten Platz unter den dramatischen Dicht-
tern Deutschlands ein, und seine dramatischen Werke
reihen sich auf eine glänzende Weise denen jenes gro-
ßen Dichters an. Sein Aladdin ist ein vollendetes
Meisterwerk, begabt mit allem Zauber romanti-
scher Poesie, und wir wüßten ihm nichts in der deut-
schen Literatur gleich zu stellen. Eben so gehören sei-
ne Prosa-Schriften unter die besten Erzeugnisse deut-
scher Roman-Literatur, und seine lyrischen Gedichte
sind von eigenthümlicher Anmuth, Schönheit und Voll-
endung. Die voranehende Selbstbiographie wird das
allgemeinste Interesse erregen, indem des Autors Ju-
gend in die schöne Blüthen- und Früchzeit deutscher
Poesie fällt, in welcher er, von Göthe und Schiller
vielfach angeregt und aufgemuntert, seine Dichterlauf-
bahn begonnen hat.

Inhalt der 18 Bändchen.

- 16 u. 28 Bändchen: Die Selbstbiographie.
- 36 u. 46 Bändchen: Aladdin.
- 56 Bändchen: Ludlams Höhle.
- 66 Bändchen: Hakon Jarl. Palnatoke.
- 76 Bändchen: Axel und Walburg. Correggio.
- 86 Bändchen: Stärkoder. Hugo von Rheinberg.
- 96 Bändchen: Hagbarth und Signe. Erich u. Abel.
- 106 Bändchen: Die Wätinger.
- 116 Bändchen: Freias Altar. Die Räuberburg.
- 126 Bändchen: Robinson in England. Der Hirten-
knabe.
- 136 Bändchen: Die Flucht aus dem Kloster. Das
Bild und die Büste.
- 146 Bändchen: Die Uebereilung. Der blaue Cherub.
- 156 Bändchen: König Hroar in Leire.
- 166 Bändchen: Novellen.
- 176 Bändchen: Märchen.
- 186 Bändchen: Gedichte.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

So eben ist erschienen und in allen Buchhand-
lungen zu erhalten:

Der unerschöpfliche Maitre de plaisir,

oder die Kunst, in allen Jahreszeiten im Freien und
zu Hause, so wie an allen nur denkbaren Freuden-
tagen die unterhaltendsten und belustigendsten Par-
tien anzuordnen. Enthaltend: die besten Spiele,
Lieder, Declamir- und Kunststücke, Räthsel, Chara-
den u. s. w. Ein unentbehrliches Haus- und Hand-
buch für alle lebensfrohe deutsche Familien. Sech-

te, mit neuen Spielen und Kunststücken sehr ver-
mehrte Auflage. In eleganten Umschlag geh. 1 Thlr.

Zum sechsten Mal neu auferstanden,
Rehr' ich bei frohen Leuten ein
Und bring' herbei aus allen Landen
Der Kurzweil viel zum Lustverein. —

Wenn unter Hunderten nur Einer
In seiner Tasch' und Kopf' mich hat,
So wird aus langer Weile Keiner
Des Kränzleins Spiel und Freuden satt.

Fürwahr! man braucht mich nur zu kaufen,
Um gleich ein wis'ger Kopf' zu sehn.
Den, der mich weg hat, wird man taufen:
Den Lustigmacher neit und fein.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Fleischmann in München ist erschienen
und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Hazzi (Staatsr. v.) Lehrbuch des Seidenbaues für
Deutschland, oder vollständiger Unterricht über die
Pflanzung und Pflege der Maulbeerbäume, Ver-
handlung der Seidenwürmer und über die ganze
Seidenzucht. Mit 1 illum. Abbildung und mehren
Holzschnitten. 4. Preis 1 Thlr. 16 Gr.

Wir führen hier Einiges an, was der Recensent
in der Jenaischen allgem. Literaturzeitung über dieses
Werk sagt: „Diese Schrift zeichnet sich vor anderen
ähnlichen durch Gründlichkeit, Deutlichkeit und Wär-
me des Vortrages aus und zeigt die wahren Mittel
und Wege zur Einführung und Emporbringung des
Seidenbaues.“ An einem andern Orte fährt er fort:
„Doch wir wollen den Inhalt derselben etwas ge-
nauer angeben, um Freunde der Seidenzucht zum An-
kauf dieses Lehrbuches noch mehr zu reizen, dieses
Werk ist unstreitig das vollständigste, was wir
über diesen Gegenstand haben.“ Wir bemerken nur
noch, daß es in Nordamerika in's Englische übersetzt
wurde.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

**Interessantes Sammelwerk für das
deutsche Volk.**

So eben ist erschienen:

T H A L I A .

Blüthen aus deutschen Dichtergärten. Eine Aus-
wahl ernster und scherzhafter Dichtungen zum
freien mündlichen Vortrage und zur Unterhalt-
ung in gesellschaftlichen Circeln gebildeter Stände.
I. Abtheilung: Ernste Dichtungen. 1. Bd. 1. Lief.
II. Abth.: Scherzhafte Dichtungen. 1. B. 1. Lief.
III. Abth.: Spiele des Komus und Momus. Eine
Sammlung der vorzüglichsten Anekdoten zur Unter-
haltung in gesellschaftlichen Circeln gebildeter Stän-
de. 1. Bd. 1. Lief. Stereotyp-Ausgabe. 1835. Prä-
numerations-Preis jeder Lief. br. 4 Gr. oder 18 kr. rheinl.

Ähnliche Sammelwerke gibt es, gleiche
aber noch nicht, da bei dem benannten eine durch-
greifende, streng kritische Auswahl, eine systematische
Anordnung und eine allseitige Sorgfalt auf alle Zweck-
dienlichkeiten von Gedichtsammlungen zur Aufregung

und Erheiterung des Gemüths, Läuterung des Geschmacks und Bildung des Vortrages, sey es bei Privat-Lecture, Unterhaltung gesellschaftlicher Kreise oder beim Gebrauche in der Schule, hier vereint erkannt werden, welche bei ähnlichen Sammlungen kaum einzeln sich zeigen.

Die Tendenz der ersten und zweiten Abtheilung der Thalia ist also dahin gerichtet, dem deutschen Volke aller Klassen nach und nach eine Auswahl der besten Stücke deutscher Classiker für Privat-Lecture, wie für den Schulgebrauch, Behufs der Declamation, namentlich in höheren Schulanstalten, und für den öffentlichen Vortrag, zu liefern, da die meisten, bis jetzt existirenden Sammlungen der Art ohne alle Kritik, verstümmelt und incorrect, wahrhaft zusammengewürfelt worden sind und dennoch manche derselben mehre Auflagen erlebt haben, weil es keine besseren gab.

Die Spiele des Komus und Momus in der dritten Abtheilung der Thalia machen ein für sich bestehendes Ganzes aus, welches nach und nach eine Auswahl der

vorzüglichsten deutschen Anekdoten

sowohl neue, unbekannte, als auch aus den besten bereits vorhandenen Quellen, namentlich aus Journalen gesammelte enthalten wird.

Die Thalia erscheint stereotypirt in Lieferungen zu vier Bogen auf feines Papier gedruckt und in farbigen Umschlägen brochirt jede Lieferung zu 4 Gr. oder 18 fr. rhein. im Pränumeration-Preise. Zehn Lieferungen jeder der drei Abtheilungen machen einen Band aus, zu dem bei jeder 10. Lieferung ein Haupttitel mit Register erscheint. Der vom Unterzeichneten so billig gestellte Preis wird die Anschaffung der Thalia auch jedem Unbemittelten erleichtern.

Beförderer und Sammler erhalten bei Bestellungen von 12 Exemplaren 1 Frei-Exemplar, bei 24 Exemplaren 3 Frei-Exempl. und bei 50 Exmpl. 10 Frei-Exemplare. Von zwei zu zwei Monaten erscheinen 3 Lieferungen oder 12 Druckbogen, bei deren Aushändigung man auf die nächstfolgenden 3 mit 12 Gr. oder 54 fr. rhein. pränumerirt. Alle Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder nehmen Bestellungen an; doch kann man sich auch direct in frankirten Briefen an den Unterzeichneten wenden.

C. H. F. Hartmann in Leipzig.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In der Otto Wigand'schen Verlag-Expedition in Leipzig ist erschienen und zu haben:

Die Königin

Hor tens ia

in Italien, Frankreich und England im Jahre 1831.

Bruchstücke aus ihren ungedruckten Memoiren, von ihr selbst geschrieben.

Aus dem Französischen.

8. 1834. eleg. broch. 1 Thlr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In der Schnuphase'schen Buchhandlung in Altenburg ist zu haben und durch die Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig zu beziehen:

Directorium diplomaticum,

oder

Chronologisch geordnete Auszüge von sämtlichen über die Geschichte Obersachsens vorhandenen Urkunden, vom Jahre 704 bis zur Mitte des 16ten Jahrhunderts,

von

Aug. Schultes.

2 Bde. od. 8 Hefte in 4. 1820 — 1825. Altenburg und Rudolstadt. Herabgesetzter Preis, so weit der Vorrath reicht, 6 Thlr. Einzelne Bände oder Hefte nur nach den Ladenpreisen.

A n n e i g e.

Die

Neue Zeitschrift für Musik,

im Verein

mit mehren Künstlern und Kunstfreunden

herausgegeben

unter Verantwortlichkeit von R. Schumann,

tritt mit den frohesten und begründetsten Hoffnungen das Jahr 1835 an, wird wöchentlich zwei Nummern (jede zu einem halben Bogen) liefern und zwei Bände (jeden von 52 Nummern) bilden, denen stets zwei schön gestochene Portraits berühmter Musiker beigegeben werden,

Die Redaction, unterstützt von den hochachteten Mitarbeitern, als den H. H. Kellner, Seyfried, Heintz, Panofka, Rainzer, Bank, K. Stein, Seidel, Fröhlich, Rauenburg, Kahler u. A., wird die Tendenz, die alte würdige Zeit anzuerkennen, die letzte vergangene als eine unkünstlerische zu bekämpfen und eine neue poetischere zu beschleunigen, nach Kräften festhalten. Wir verweisen auf die Probe-Nummern dieses Jahrganges, die in den Buch- und Musikhandlungen zur Ansicht bereit liegen.

Der Jahrgang kostet 3 Thlr. 8 Gr.; die respect. Abonnenten verpflichten sich zur Abnahme eines Bandes, dessen Preis 1 Thlr. 16 Gr. beträgt.

Alle Postämter, Buch-, Musik- und Kunsthandlungen nehmen darauf Bestellungen an.

Leipzig, im December 1834.

Joh. Ambr. Barth.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Der Komet,

herausgegeben von E. Herlossohn,

wird auch im folgenden Jahre fortgesetzt.

Wöchentlich erscheinen, inclusive des Literaturblattes und der Reisezeitung 6 Nummern, nebst einer außerordentlichen Gratisbeilage:

Der Luftballon.

Ein Blatt für Herz, Geist, Kopf und Magen.

Man abonniert in allen löbl. Postämtern u. Buchhandlungen. Der Preis dieses, des 6ten, Jahrganges ist 10 Thlr. oder 18 fl. rhein.

Leipzig, im December 1834.

F. A. Leo.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)